

Eingabe hatte Erfolg

Finanzamt hatte Grundsteuern falsch berechnet

Ein Rasse-Geflügel-Zuchtverein in Westfalen betreibt auf einem von der Stadt gepachteten Grundstück mit 13 Gebäuden eine Kleintierzucht. Hohe Grundsteuer-Forderungen des Finanzamtes führten zu einer Eingabe an den Petitionsausschuß, der im Ortstermin lücken- und fehlerhafte Berechnungen ermittelte. Im einzelnen ergab sich folgender Sachverhalt (verkürzt):

Der ganze Grundstückskomplex ist als land- und forstwirtschaftliches Vermögen anzusehen.

Soweit die Stallteile betroffen sind, erfolgte die Zurechnung bereits zum Grund und Boden bei der Stadt. Soweit die sechs Aufenthaltsräume betroffen sind, erfolgt die Zurechnung bei den jeweiligen Vereinsmitgliedern. Die jeweiligen Vereinsmitglieder sind nämlich als wirtschaftliche Eigentümer anzusehen, da sie beim Ausscheiden aus dem Verein einen Entschädigungsanspruch besitzen...

Eine Neubewertung

Es stellte sich heraus, daß die Aufenthaltsräume höchstens 36 m³ groß sind und nicht — wie früher angenommen — 45 m³... In der Sitzung am 2. Oktober beschloß der Petitionsausschuß: Das Finanzamt wird ab dem 1. Januar 1989 eine Neubewertung der Grundstücke, die der Petent von der Stadt gepachtet hat, vornehmen. An der bisherigen Bewertung wird nicht mehr festgehalten. Die Neubewertung wird dazu führen, daß weder der Petent noch dessen Vereinsmitglieder zur Grundsteuer herangezogen werden. Die ab 1. Januar 1989 gezahlten Grundsteuerbeträge sind zu erstatten. Die sechs Gebäudeteile, die zu Wohnzwecken genutzt werden, sind den einzelnen Vereinsmitgliedern zuzurechnen. Da die festzustellenden Einheitswerte nicht mehr als 1 000 Mark betragen, wird von einer Bewertung abgesehen.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1,
Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 884 2303, 884 2304
und 884 2545, btx: # 568 01*

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Gerhard Wendzinski MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschoelisch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Beate Scheffler (DIE GRÜNEN), Abgeordnete;
Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Roland Grzelski (DIE GRÜNEN), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

Porträt der Woche



Hans Klaps (SPD)

Das war ein Geburtstags-Vorabend für Hans Klaps: Am 13. Mai, dem Tag der Landtagswahl, schaffte der SPD-Mann vom Niederrhein als einziger sozialdemokratischer Wahlkämpfer, einen Wahlkreis von der CDU zu „holen“.

Noch 1985 war Klaps bei dem Versuch, den populären Landrat Hanns Backes (CDU) im Wahlkreis Viersen (Land) aus dem Feld zu schlagen, knapp gescheitert. Jetzt konnte der erste Textilgewerkschafter im Landesparlament am Tag danach seinen Geburtstag besonders fröhlich feiern.

Klaps ist 54 Jahre alt. Der gelernte Samtweber gehört zur großen Schar der nordrhein-westfälischen Sozialdemokraten, die politische Bodenhaftung haben. Seit 1972 ist der im ländlichen Brüggen-Bracht lebende Abgeordnete freigestelltes Betriebsrats-Mitglied. Seine Bewährungsprobe als Arbeitnehmer-Vertreter bestand Klaps als Vorsitzender des Betriebsrates einer niederrheinischen Textilfirma, die in eine arge Krise geraten war.

1968 trat er in die SPD ein — nicht, weil damals die große innenpolitische Politisierung stattfand, sondern — typisch für den Afa-Mann — weil er von Betriebsrats-Kollegen dazu animiert worden war.

Man tritt Hans Klaps sicherlich nicht zu nahe, wenn man ihm eine gehörige Portion Skepsis gegenüber der akademischen 68er Bewegung und ihren Repräsentanten unterstellt. Zu den GRÜNEN hat er ein distanziertes Verhältnis. „Das sind ja meistens studierte Leute“, sagt er, zwar nicht abschätzig, aber doch so, als wolle er andeuten, daß solche Leute eben wenig von der wirklichen Arbeitswelt verstünden.

„Ich habe 15 Jahre Nachtschicht in einer Weberei gemacht, ich kenne das Arbeitsleben.“ Hans Klaps räumt ein, daß GRÜNE so manchen vernünftigen Vorschlag machen, fügt aber dann sofort hinzu: „Wenn die doch bloß ein bißchen gemäßigter wären.“ Und weiter: „Als Arbeitnehmer sage ich, wenn die Vorstellungen der GRÜNEN realisiert würden, gingen eine ganze Menge Arbeitsplätze einfach drauf.“ Es bedarf kaum des Hinweises, daß Klaps seine Probleme mit Parteifreund Oskar Lafontaine hat. Er selbst spricht deutlich von „Reserven“, die er habe: „Ich bin kein Fan von Oskar, ich hätte Jochen Vogel noch einmal kandidieren lassen.“ Friedhelm Farthmann und Johannes Rau stehen dafür hoch im Kurs von Hans Klaps. Mit Farthmann verbindet ihn die Nähe zur Gewerkschaft und die Abneigung zur SPD-Frauenquote. Farthmann sei im übrigen auch der einzige Politiker gewesen, der bei ihm mal auf einer Betriebsver-

sammlung gewesen sei. Ja, und daß Johannes Rau möglichst noch über das Jahr 1995 Ministerpräsident von NRW bleiben möge — das wünscht sich der neue Landesparlamentarier.

Bei der Frage nach möglichen „Kronprinzen“ fällt ihm nicht viel ein: „Da bin ich vorsichtig, über die Jahre hinweg kann sich vieles ergeben.“

Er selbst ist jemand, der das Geschehen im Landtag aus den hinteren Reihen verfolgt. Das leicht diffamierende Wort „Hinterbänkler“ stört ihn nicht, wie er betont. Es folgt dann ein Satz, der wie das politische Credo des Basis-Politikers Klaps klingt: „Für mich findet die wichtigste Arbeit im Wahlkreis statt, dort sind auch die Wähler, dort muß man sich einsetzen, denn die nächste Wahl kommt bestimmt.“

Das Landtags-Büro im 4. Stock wirkt noch sehr uneingerichtet knapp fünf Monate nach der Wahl. Die karge Atmosphäre scheint das Wohlbefinden des neuen Abgeordneten nicht zu beeinträchtigen. Er spricht von einem angenehmen Klima in der Fraktion, von hilfreichen Kollegen wie Marie-Luise Morawietz oder Landtags-Vize Schmidt, die ihm, dem Neuling, mit Rat und Tat zur Seite gestanden hätten.

Klaps arbeitet im Ausschuß für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz; im Umweltausschuß wurde er nur stellvertretendes Mitglied. „Leider“, wie er bekräftigt. Der Privatmann Hans Klaps ist seit jeher dem Sport, vor allem dem Fußball, zugehen. Bis zum 46. Lebensjahr hat er aktiv gespielt, dann zwangen Probleme im rechten Knie zum Aufhören. Heute ist er Präsident der 1. Altherren im Brachter TSF. Den Sonntag hält er sich — wenn irgend möglich — frei. Der Tag gehört der Ehefrau. Die einzige Tochter ist erwachsen, bewohnt aber ein Haus in unmittelbarer Nähe der Eltern. Weiteres Hobby neben dem Fußball: Rausgehen mit dem Schäferhund.

Reinhold Michels

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)